



## ZUM ZWEITEN LEBEN ERWECKT – Die Preßnitztalbahn

Unsere heutige Reise führt uns ins Preßnitztal auf die Spuren der „alten“ und zur „wiederauferstandenen“ Preßnitztalbahn. Den Ausgangspunkt nahm die schmalspurige Preßnitztalbahn einst im Bahnhof Wolkenstein im Zschopautal, von wo aus die Züge die 23 km lange Reise nach Jöhstadt antraten. Die altehrwürdige Bergstadt Wolkenstein erhielt bereits 1866 einen Bahnanschluss mit der Eröffnung der regelspurigen Bahnstrecke von Chemnitz nach Annaberg. Bereits seit 1869 gab es Pläne, auch das Preßnitztal für den Bahnverkehr zu erschließen.

Weitere in den 1880er Jahren an den sächsischen Landtag gerichtete Gesuche führten schließlich zum Erfolg, der Bau einer Bahn im Preßnitztal wurde 1890 genehmigt. Wie zur damaligen Zeit in ländlichen Regionen Sachsens häufig ausgeführt, wurde eine schmalspurige Streckenführung vorgesehen, die neben Kostenvorteilen auch bauliche Vorteile im engen Preßnitztal bot. Als Ausgangspunkt war von Anfang an Wolkenstein an der Zschopautalbahn geplant.

Die ersten Vorarbeiten zum Bau der Strecke begannen im Frühjahr 1891 und konnten zügig intensiviert werden. Nach Unterbrechungen im Winter 1891/92 gelang es, die Strecke bis Mai 1892 fertigzustellen. Mit einer Festveranstaltung wurde die Strecke am 1. Juni 1892 eingeweiht. In den ersten Jahren lief der Betrieb mit drei täglichen Zugpaaren vergleichsweise beschaulich. Bereits am 15. Mai 1893 wurde die Streckenverlängerung bis zur Landesgrenze in Betrieb genommen, welche jedoch nur für den Güterverkehr als Ladestelle genutzt wurde, so wurden hier über viele Jahrzehnte die Erzeugnisse der Firma Flader, welche für ihre Feuerlöschtechnik weithin bekannt war, verladen. Mehrere Projekte sahen darüber hinaus Streckenverlängerungen von Schmalzgrube oder Jöhstadt über die böhmische Bergstadt Preßnitz nach Sonnenberg an der Bahnstrecke von Komotau nach Weipert vor. Größere Realisierungschancen hatte ein 1913/14 ausgearbeitetes Projekt zur Streckenverlängerung von Jöhstadt nach Weipert.





Besucherbergwerk mit Schmalspurbahnanschluss - in idyllischer Lage befindet sich der Haltepunkt am Andreas-Gegentrum-Stolln.



Blick auf Jöhstadt – Ortsteil Schmalzgrube

Bedingt durch den Ersten Weltkrieg kam das Projekt über eine Entwurfsplanung nicht heraus. Bedeutung hatte die Bahn vor allem für den Güterverkehr, so dass schon 1911 der Rollwagenverkehr auf der Strecke eingeführt wurde. Befördert wurden vor allem industrielle Erzeugnisse des Preßnitztals, wie Bretter, Holzstoff, Pappen, aber auch Baumaterialien und Kohle. Ab den 1960er Jahren entwickelte sich das Kühlschrankwerk des dkk in Niederschmiedeberg zum bedeutendsten Güterkunden der Bahn. Ein tragisches Ereignis in der Geschichte der Bahn war eine Flutwelle im Preßnitztal am 20. Juli 1955, welche nicht nur sieben Todesopfer forderte, sondern auch den Bahnbetrieb für vier Wochen unterbrach. Die seit Mitte der 1960er Jahre geführten Stilllegungsdiskussionen für Schmalspurbahnen machten auch vor der Preßnitztalbahn nicht halt. Jedoch sorgten die ständig steigenden Frachtmengen, die vor allem für das Kühlschrankwerk des dkk befördert werden mussten, für einen längeren Aufschub der Pläne bis in die



Bahnhof Steinbach vor rund 100 Jahren

1980er Jahre. Wie bei vielen Eisenbahnstrecken erfolgte auch bei der Schmalspurbahn Wolkenstein – Jöhstadt eine schrittweise Stilllegung und Demontage der Anlagen. Zuerst wurde im Frühjahr 1982 der Güterverkehr zwischen Steinbach und Jöhstadt wegen des schlechten Streckenzustands eingestellt. Am 13. Januar 1984 folgte die Einstellung des Reisezugverkehrs zwischen Niederschmiedeberg und Jöhstadt. Die Einstellung des Personenverkehrs auf dem Reststück zwischen Wolkenstein und Niederschmiedeberg folgte nur wenige Monate später, am 30. September 1984. Gnadenerhalt erhielt der Güterverkehr für

das Kühlschrankwerk in Niederschmiedeberg noch bis zum 20. November 1986. Die Gesamtstilllegung der Strecke wurde am 31. Dezember 1986 vollzogen. Politisch motiviert wurden mit einem intensiv betriebenen Gleisrückbau bis zum Sommer 1989 vollendete Tatsachen geschaffen, gab es doch bereits in den 1980er Jahren zahlreiche Anhänger der Bahn in der Bevölkerung. Im Rahmen der damals begrenzten Möglichkeiten wurde 1988 die IG Preßnitztalbahn im Kulturbund der DDR gegründet und versucht, zumindest einige Sachzeugen aus der Geschichte der Bahn vor Ort zu erhalten. Die sich mit der politischen Wende bietenden Chancen wurden rasch genutzt und Dank eines großen Unterstützerkreises wurde das ambitionierte Projekt des Wiederaufbaus des landschaftlich überaus reizvollen Teilstücks der Preßnitztalbahn zwischen Steinbach und Jöhstadt etappenweise realisiert. Zunächst wurde am Loksuppen Jöhstadt 1992 ein erstes Streckenstück in Betrieb genommen, die nächsten Stationen

waren 1993 der Bahnhof Schlössel, 1995 der Bahnhof Schmalzgrube und im Jahr 2000 der acht Kilometer entfernte Bahnhof. Viele kleine Details, vom Telegrafmasten, der Laterne am Bahnsteig oder liebevoll gepflegte Blumenkästen bis hin zu perfekt aufgearbeiteten und gepflegten Waggons begründet den Ruf der heutigen Preßnitztalbahn als muster-gültige Museumsbahn. Bis zu 40.000 Fahrgäste sind jedes Jahr aufs Neue begeistert. Bei einer Tour zur Preßnitztalbahn lohnt sich jedoch auch noch heute ein Abstecher oder Beginn in Wolkenstein. Schmuck herausgeputzt präsentieren sich die Bahnhofsanlage mit dem Wolkensteiner Zughotel, einer erlebnisreichen Übernachtungsmöglichkeit auf Schienen. Eine im vergangenen Jahr eingeweihte Silhouette einer Lokomotive der Gattung IV K in Originalgröße, welche über Jahrzehnte das Bild der Strecke prägte, erweckt bei den mit dem Zügen der Zschopautalbahn anreisenden Fahrgästen den Anschein, das sich die Maschine gleich in Bewegung setzt. Doch das

wildromantische Preßnitztal zwischen Wolkenstein und Steinbach kann heute entlang der alten Streckenführung der Bahn dank eines auf der alten Bahntrasse angelegten Radwegs bequem erkundet werden, dabei werden viele der einst zahlreichen Brücken im Streckenverlauf passiert. Auf dem Weg nach Steinbach wird in Niederschmiedeberg das Preßnitztalmuseum passiert, in dem der Besucher zahlreiche Wissenswertes aus der Geschichte des Tals erfährt. Angekommen am Bahnhof Steinbach empfängt den Besucher die sprichwörtliche Bimmelbahnatmosphäre, eine Augenweide ist das muster-gültig sanierte Wasserhaus, eines der Markenzeichen der Preßnitztalbahn. Auf dem Weg nach Jöhstadt wurden bei der wiederaufgebauten Museumsbahn einige zusätzliche Haltepunkte geschaffen um touristische Ziele noch besser zu erreichen. Nach dem sich der Zug in Richtung Jöhstadt in Bewegung setzt, folgt alsbald der Haltepunkt Wildbach. Hier erwartet die Raststätte „Am Wildbach“ Bahnfahrer und Wanderer, nach einigen Minuten

der Weiterfahrt erreichen die Züge den Haltepunkt Stolln. Der hier gelegene Andreas-Gegentrum-Stolln, ist das einzige Besucherbergwerk mit Anschluss an eine Schmalspurbahn. Die nächste Station der Museumsbahn ist der Haltepunkt Forellenhof. Ein gleichnamiges Gasthaus ist bekannt für seine kulinarischen Spezialitäten. Es folgt nach kurzer Fahrt der Bahnhof Schmalzgrube, wo häufig die Kreuzung zweier Dampfzüge erlebt werden kann. Auch hier lohnt ein Spaziergang zur historischen Hochofenanlage und dem alten Hammerherrenhaus. Die Züge der Preßnitztalbahn winden sich nach Ausfahrt aus dem Bahnhof Schmalzgrube anschließend in das Schwarzwassertal, wo als nächste Station der Haltepunkt Loreleifelsen erreicht wird, dem der Bahnhof Schlössel mit dem traditionsreichen Gasthaus Schlöselmühle folgt. Das dichte Stationsnetz entlang der Strecke verführt zu Spaziergängen und Wanderungen auch dem im gesamten Abschnitt zur Strecke parallel führenden Wanderweg.



Mit Volldampf bergan durchs Preßnitztal ist ein Zug der Museumsbahn unterwegs



Lokomotivtreffen bei den jährlichen Festivals.

In Verbindung mit den verschiedenen Gasthöfen entlang der Strecke und den Möglichkeiten zur Verbindung mit der Bahnfahrt ist das Preßnitz- und Schwarzwassertal ein ideales Ausflugsziel für die ganze Familie.

Nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Schlössel wird die moderne Veranstaltungs- und Fahrzeughalle passiert, welche nicht nur Veranstaltungen mit Bahnatmosphäre ermöglicht, sondern auch für die Erhaltung des historischen Fuhrparks eine wichtige Säule ist. Auf den letzten Metern bis zum Bahnhof Jöhstadt steigt die Strecke auf 684 m Höhe über NN an. Am Bahnhof Jöhstadt angekommen, erleben die Fahrgäste die Lokomotivbehandlung vor dem mustergültig restaurierten Lokschuppen. Eine ambitionierte Aufgabe der sich der Verein gegenwärtig stellt, die Gleisanlagen wieder ans ehemalige Jöhstädter Bahnhofgebäude heranzuführen, ist der Bahnhofsbereich doch unmittelbar nach der Demontage der „alten“ Preßnitztalbahn durch die Errichtung einen Wohnblocks zweckentfremdet worden.

Von der ehem. Strecke Wolkenstein – Jöhstadt – Landesgrenze ist der Abschnitt Steinbach – Jöhstadt heute eine Museumsbahn.

**Weiterführende Informationen:**

[www.dampfbahn-route.de](http://www.dampfbahn-route.de)  
[www.pressnitztalbahn.de](http://www.pressnitztalbahn.de)

**Veranstaltungstipps 2013:**

- 1. und 3. Samstag im Juli und August: Nachtschwärmerfahrten
- 07. Juli: Dorf- u. Vereinsfest in Steinbach
- 04. August: Wildbachfest/Steinbacher Ziegentreffen
- 08. September: Tag des offenen Denkmals
- 04. Oktober: Historische Güterzüge für Fotofreunde
- 05./06. Oktober: Herbstfest bei der Preßnitztalbahn

Stationen entstanden nach 1990

